



*ICH WÜNSCH'
MIR EINEN
HUND!*

BAND II

**Information und
Entscheidungshilfe**

Hundehaltung

www.in-sachen-hund.de®

ANSPRECHPARTNER

Thomas Henkenjohann

Hundetrainer & Verhaltensberater

Zertifiziert durch die Tierärztekammer Niedersachsen

Von der zust. Fachbehörde des Landkreises Wesermarsch

gemäß § 3 des nds. Hundegesetzes (NHundG) anerkannt.

Schüttingstraße 3

26954 Nordenham

Tel.: (04731) 924208

Fax: (04731) 924209

E-Mail: info@in-sachen-hund.de

www.in-sachen-hund.de

COPYRIGHT ©

Das Kopieren und Verteilen dieser Broschüre ist erwünscht. Es dürfen jedoch keine Änderungen vorgenommen werden und die Quelle muss ersichtlich bleiben. Die Entnahme einzelner Teile dieses Werkes und jedwede Weiterverarbeitung bedürfen der schriftlichen Genehmigung der Autoren/des Herausgebers.

Inhalt und Gestaltung: Thomas Henkenjohann & Anke C. Nielsen

Zeichnungen von Birgit Lemke

HERAUSGEBER

in-sachen-hund.de

Ihr Ansprechpartner für artgerechte Hundehaltung
und eine harmonische Mensch-Hund-Beziehung.

- Training und Schulung für Hund & Halter
- Verhaltensberatung
- Beratung bei der Anschaffung eines Hundes
- Vorbereitung auf Sachkundeprüfungen (D.O.Q.-Test)
- Abnahme von Sachkundeprüfungen gemäß des niedersächsischen Hundegesetzes (NHundG)

Inhalt

Einleitung: Ich wünsch' mir einen Hund! - Hundehaltung	2
Warum dieses Aufsehen um die artgerechte Hundehaltung?.....	3
Auslauf und Beschäftigung	4
Der obligatorische Spaziergang	4
Der Hund am Fahrrad	5
Sozialkontakte/Beschäftigung	6
Das artgerechte Hundezuhause	7
Die Grundausstattung Ihres Hundes	8
Noch einige Tipps	8
Rechtliche Einflüsse auf den Hundeauslauf bzw. die artgerechte Hundehaltung	9
Abschließend	11
Erläuterungen	12
Adressen	13
Literaturempfehlungen	14

Ich wünsch' mir einen Hund! - Hundehaltung

Hunde und Wölfe gehören biologisch gesehen zu **einer** Art. Obwohl die Mensch-Hund-Beziehung schon seit mehr als 10.000 Jahren⁽¹⁾ besteht und der Mensch durch Selektion (züchterische Auswahl) massiven Einfluss (nicht nur) auf das äußere Erscheinungsbild unseres heutigen Haustiers *Hund* genommen hat, bestehen hinsichtlich der Veranlagungen noch erstaunlich viele Übereinstimmungen zwischen unserem Haushund in seinen vielfältigen Variationen und seinem Ursprung – dem Wolf. Aus diesem Grund dienen der Wolf und sein natürliches Verhalten noch heute als Vergleichsparameter, wenn es in wissenschaftlichen Untersuchungen in Sachen *Hund* um die Beantwortung bedeutsamer Fragen geht.



Hunde sind, ebenso wie Wölfe, sozial hoch entwickelte Rudel- und Lauftiere. Ihr ausgeprägter Geruchssinn (1 Million Mal leistungsfähiger als der des Menschen) dient nicht nur der Nahrungssuche und dem Erkunden der Umwelt. Die Nase ist der empfindlichste Sensor des Hundes und neben dem optischen Sinn (Mimik/Körpersprache) in der innerartlichen Kommunikation als Empfänger wichtiger Informationen von fundamentaler Bedeutung. Auf Basis dieses Wissens lassen sich wertvolle Erkenntnisse über die Bedürfnisse unseres Hundes und Kriterien für die artgerechte und somit optimale Hundehaltung ermitteln.

- Als hochsoziale Lebewesen haben Hunde einen hohen Bedarf an entsprechenden Kontakten und Zuwendung. Es versteht sich von selbst, dass bei einem Rudeltier mit dieser Veranlagung ein ausgeprägtes Bedürfnis nach einem Leben in Gemeinschaft/einem Sozialverband besteht – der *Hund* möchte mit, bzw. in der Familie (im Rudel) und nicht isoliert nebenher (z.B. an der Kette auf dem Hof, im Stall oder im Zwinger) leben. Der *Hund* benötigt aber nicht nur hinreichenden Kontakt zu den eigenen, sondern auch zu fremden Menschen und Artgenossen. Nur in der freien Begegnung mit anderen Hunden kann normales Sozialverhalten gelernt und geübt werden.
- Das Lauftier *Hund* hat einen ausgeprägten Bewegungsbedarf, seine bevorzugte Gangart ist der Trab. Dieses Wissen macht deutlich, dass ein gemütlicher Spaziergang, verbunden mit dem Menschen durch eine Leine und angesichts des menschlichen Schritttempo, das Bewegungsbedürfnis des Hundes nicht ansatzweise stillen kann. Wir müssen ihm also alternativ zum Spaziergang mit Leine eine Auslaufmöglichkeit bieten, die u.a. seinem Bewegungsbedarf Rechnung trägt.
- Dank der Versorgung durch den Menschen müssen sich unsere Haushunde heute nicht mehr auf Nahrungssuche begeben. Eine diesbezüglich instinktive Veranlagung ist unserem Haustier *Hund* jedoch, mal mehr oder weniger ausgeprägt, erhalten geblieben - was mitunter bei entsprechend veranlagten Hunden (Jagd- u. Beutetrieb) zu nicht unerheblichen Problemen führen kann, wenn man nicht für einen entsprechenden Ausgleich sorgt. Das Bedürfnis, die belebte und unbelebte Umwelt mittels Nase zu erkunden, besteht bei jedem Hund und wir sollten unseren Vierbeinern unbedingt hinreichend Gelegenheit bieten, ihren diesbezüglichen Bedarf zu decken.

- Unsere Haushunde lösen sich nicht nur, weil es (auch) ihr Verdauungsapparat so vorgibt. Mit dem Absetzen von Kot und Urin stecken sie - insbesondere Rüden - ihr Territorium ab und hinterlassen für ihre Artgenossen entsprechende Botschaften.

Warum dieses Aufsehen um die artgerechte Hundehaltung?

Wir alle wünschen uns den Hund als sozialverträglichen, freundlichen und angenehmen Begleiter des Menschen. Dieser Wunsch wird bzw. kann jedoch unmöglich in Erfüllung



gehen, wenn die artgemäßen Bedürfnisse (Sozialkontakte, Bewegung etc.) des *Hundes* permanent vernachlässigt werden. Die beste Garantie für ein harmonisches Miteinander von Mensch und Tier und eine Hundehaltung ohne unangenehme Zwischenfälle sind körperlich und geistig gesunde Hunde. Entsprechend entwickelte Tiere sind jedoch keine Selbstverständlichkeit – man bekommt sie nicht etwa serienmäßig mit der gewünschten Ausstattung, sondern muss selbst einiges dafür tun. Das bedeutet: Hundehalter müssen sich Sachkunde über die artgemäßen Bedürfnisse und

Verhaltensweisen verschaffen und ihre Tiere entsprechend formen. Als Rezeptur für eine harmonische Mensch-Hund-Beziehung empfehlen wir folgende Zutaten: Sachkunde (artgerechte Haltung u. Erziehung), Verantwortungsbewusstsein (für das Tier u. unsere Mitmenschen) und gegenseitige Rücksichtnahme (Bedürfnisse, Ängste u. Sorgen des Anderen achten).

Angesichts dieser Rezeptur wird deutlich, dass in erster Linie wir als Hundefreunde gefordert und maßgeblich dafür verantwortlich sind, ob unsere Umwelt unseren *Hund* als vierbeinigen Freund des Menschen, oder als unangenehmen Störfaktor empfindet und ob es uns gelingt, bei unseren Mitmenschen (auch in der Politik und den Kommunalverwaltungen) für Akzeptanz und Unterstützung der Mensch-Hund-Beziehung zu werben. Denn in unserer heutigen Zeit ist es vielerorts kaum noch möglich Flächen vorzufinden, die sich für einen Hunderauslauf eignen, der die Bezeichnung "artgerecht" verdient. Die Flächen, die nicht bebaut sind, kommen häufig wegen naturschutz- oder jagdrechtlicher Bestimmungen nicht in Frage, stehen aufgrund kommunaler Regelungen unter Leinenzwang oder werden von anderen Interessengemeinschaften beansprucht. Jeder, der also daran denkt sich einen Hund als Begleiter anzuschaffen, sollte sich als potenzielles Mitglied einer großen Interessengemeinschaft – die der Hundefreunde - darüber bewusst sein, dass wir Hundehalter auf die Gunst unserer Mitmenschen angewiesen sind und wir zum Wohle unserer Hunde um Akzeptanz und Unterstützung werben müssen. Für Erfolg oder Misserfolg ist das Verhalten eines jeden einzelnen Mitglieds der Interessengemeinschaft der Hundefreunde entscheidend: Die Gesinnung des Hundehalters und die von ihm praktizierte Form der Haltung und Erziehung ist nicht nur für das Wohlerge-



hen des eigenen Tieres, sondern auch für das Fortbestehen der Mensch-Hund-Beziehung von enormer Bedeutung!

Auslauf und Beschäftigung

Die Dauer und die Art (z.B. angeleint zu Fuß oder am Fahrrad, Freilauf) des Auslaufs sollte sich einerseits an der Veranlagung (ist er ein lauf- und bewegungsfreudiger, sportlicher oder eher ein gesetzter und gewichtiger Typ von ruhiger Natur; ist er hoch- oder kurzbeinig?) orientieren. Allein die Größe des Hundes ist noch kein so sehr entscheidendes Kriterium. Es gibt kleinwüchsige Vertreter unter den Hunden, die bspw. ihre Halter täglich mühelos bis zu 20 km und mehr neben dem Pferd oder dem Fahrrad herlaufend begleiten und es gibt große Vertreter, die aufgrund ihrer Statur für die Ausübung derart sportlicher Leistungen nur eingeschränkt oder gar nicht geschaffen sind. Als weitere Kriterien sollten Alter, Gesundheitszustand und Witterungsbedingungen (insbesondere Hitze) berücksichtigt werden. Gewaltmärsche und vor allem Fahrradtouren sollten weder jungen (unter 12 Monaten), alten oder gesundheitlich eingeschränkten Hunden zugemutet werden.

Der obligatorische Spaziergang

Mindestens zwei größere Gassigänge von jeweils einer Stunde täglich sollten gewährleistet sein, damit Ihr Hund seinem Bewegungs- und Beschäftigungsbedürfnis nachkommen kann.



Nehmen Sie sich bitte hinreichend Zeit für Ihre Spaziergänge: Ein Hund, der in Eile spazieren geführt und von jedem Baum oder Strauch innerhalb kürzester Zeit wieder weggezogen wird, hat keine Gelegenheit die Duftbotschaften seiner Artgenossen oder andere für ihn interessante Gerüche aufzunehmen und zu verarbeiten. Ein Hund, der auf Spaziergängen bei jedem sich anbahnenden Kontakt mit Artgenossen mittels Leine von seinem Halter davongezogen wird, weil sich dieser unter Zeitdruck befindet, wird nicht nur am Ausleben seines Kommunikationsbedürfnisses erheblich gehindert, er wird auch daran gehindert normales Sozialverhalten zu lernen und zu üben, was sich auf Dauer auf seine Verträglichkeit im Umgang mit Artgenossen negativ auswirken wird. Derart ausgestaltete Spaziergänge werden den Bedürfnissen Ihres Hundes nicht gerecht und

können nicht als artgerecht bezeichnet werden.

Mit einem Welpen können wir selbstverständlich nicht zweimal am Tag 1 – 1,5-stündige Spaziergänge absolvieren. Es empfiehlt sich, die ersten 14 Tage zunächst im eigenen Garten oder auf einer Wiese mit ihm zu spielen. Unser neues vierbeiniges Familienmitglied sollte zuerst Vertrauen zu uns fassen und sich an uns binden. Und es wäre gut, wenn er vor den ersten Spaziergängen schon gelernt hätte, dass er nicht alles aufnehmen soll, was so überall auf dem Boden herumliegt. Bei der Länge des Spaziergangs müssen wir neben dem Alter berücksichtigen, ob es sich bei unseren Welpen um einen Vertreter einer kleinen oder großen, einer behäbigen oder leichtfüßigen Rasse handelt. Grundsätzlich müssen wir wissen, dass sich das Knochengerüst, die Gelenke, Bänder

und Muskeln unseres Welpen erst Entwickeln müssen, bevor sie die Belastbarkeit eines erwachsenen Hundes aufweisen. Daher sollten wir es uns zum Grundsatz machen, mit unserem Welpen mehrmals am Tag kleinere Spaziergänge zu machen. So wie wir unseren Welpen zunächst das Futter in kleinen Portionen geben (bis zum 3. Lebensmonat 4 x tägl., ab dem 3. Lebensmonat 3 x tägl. und ab dem 6. Lebensmonat 2 x tägl.), so steigern wir die Länge unserer Spaziergänge bis zum 6. Lebensmonat. Anschließend können wir nach Herzenslust mit ihm spazieren gehen (Bei einigen sehr großbrahmigen Rassen, wie z.B. Doggen, sollte man sowohl mit der Fütterung als auch mit den Spaziergängen besondere Vorsicht walten lassen. Ein erfahrener, gewissenhafter Züchter wird Sie jedoch dahingehend sicherlich gut beraten).

Natürlich halten sich Hunde auch gern im Garten auf. Der Aufenthalt im Garten, selbst wenn dieser 5000 m² oder größer ist und dort mit dem Hund gespielt wird, ersetzt jedoch keinesfalls den täglichen Auslauf! Ein Hund, der permanent in ein und demselben Areal gehalten wird, erlebt täglich das Gleiche und ihm fehlen wichtige Sozialkontakte zu Artgenossen und fremden Menschen. Stellen Sie sich bitte einmal vor, Sie müssten sich Tag ein Tag aus in ein und demselben Haus aufhalten, jeden Tag dieselben Menschen um sich, jeden Tag dieselbe Ausgabe der Tageszeitung, dieselben Fernsehsendungen und dieselbe Musik: Wie lange würde es wohl dauern, bis Ihnen die Decke auf den Kopf fiel?

Kinder sollten nicht allein auf Gassigänge mit dem Hund geschickt werden (dies gilt selbstverständlich auch für Gassigänge mit Leine). In schwierigen Situationen sind sie schnell überfordert und Hunderaufereien, womöglich mit Verletzungen von Mensch und Tier, können traumatisierend auf das allein verantwortliche Kind wirken. Schließlich ist auch in fast allen Hunderegelungen der Kommunen und Bundesländer vorgeschrieben, dass Personen, die einen Hund führen, körperlich und geistig in der Lage sein müssen, das Tier auch in kritischen Situationen kontrolliert zu handeln.

Der Hund am Fahrrad

Bevor Ihr Hund Sie am Fahrrad begleitet sollte er ausgewachsen sein, ansonsten drohen schwerwiegende Knochen- und Gelenkschäden sowie körperliche Überlastung. Kleinwüchsige Rassen sind mit ca. 12, großwüchsige Rassen mit ca. 24 Monaten ausgewachsen. Auch sollten Sie Ihren Hund behutsam trainieren - ihm von heute auf morgen Touren von 10 km Länge mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 15 km/h abzuverlangen, wäre unangemessen. Beginnen Sie zunächst mit einer Strecke von ca. 3 – 5 km im gemäßigten Tempo, die sie ihn 1 - 2 Mal wöchentlich bewältigen lassen, um ihn an die neue körperliche Beanspruchung zu gewöhnen und ihn an alle Begebenheiten, die mit dem Fahrradfahren verbunden sind, heranzuführen.

Was das Tempo anbelangt, so können wir uns hier an der bevorzugten Gangart des Hundes, dem Trab, orientieren. Auch wenn er von sich aus übermütig nach vorne stürmt und sogar galoppieren möchte, bremsen sie ihn aus: Wir wollen ihn nicht unbewusst überfordern; im Trab ist seine Ausdauer größer und Sie wünschen sich bestimmt auch für die Zukunft keinen Hund, hinter dem Sie auf dem Rad förmlich hinterher fliegen und mit dem Sie als Gespann eine Verkehrsgefährdung darstellen.

Ebenso wie für die täglichen Spaziergänge, gilt auch für den Auslauf am Fahrrad: Lassen Sie sich und Ihrem Hund auch hierbei hinreichend Zeit. Dumpfes, schlimmstenfalls noch angeleintes Nebenherlaufen des Hundes am Fahrrad, ohne die Möglichkeit, die

Umwelt ausreichend mit der Nase zu erkunden, Geschäfte zu erledigen, mit anderen Hunden zu kommunizieren oder zu spielen, ist keinesfalls artgerecht!

Ferner sollte beim Auslauf per Fahrrad unbedingt bedacht werden: Was für den Menschen gilt, gilt auch für den Hund - im Sommer also nicht in der Mittagshitze, sondern die Ausübung sportlicher Betätigungen in die Morgen- und/oder Abendstunden verlegen. Der Hund sollte auch keine großen Entfernungen ausschließlich auf festem Untergrund (z.B. betonierte Radwege, asphaltierte Straßen) zurücklegen. Das belastet die Gelenke und Bänder so enorm, dass es auf Dauer zu extremen gesundheitlichen Schäden führt. Und, das sollten Sie insbesondere bei körperlich sehr leistungsstarken Hunden bedenken: Das regelmäßige Training steigert seine Leistungsfähigkeit/Ausdauer und ebenso den Aufwand, den Sie betreiben müssen um seinen hierdurch erhöhten Bewegungsdrang zu stillen.

Sozialkontakte/Beschäftigung

Mindestens ebenso bedeutsam wie die Bewegung ist der regelmäßige Kontakt zu Artgenossen für die artgerechte Haltung des *Hundes*. Denn korrektes Sozialverhalten wird erlernt und kann mangels ausreichender Möglichkeiten und regelmäßiger Übung auch wieder verlernt werden. Da wir uns einen angenehmen, allseits verträglichen vierbeinigen Gefährten wünschen, sind wir Menschen gefordert unseren Hunden die entsprechenden Kontakte zu ermöglichen, damit sie korrektes Sozialverhalten lernen, das Erlernte erweitern und verfestigen können.

Glücklich können sich die Hundehalter schätzen, deren Kommunen die Bedeutung der artgerechten Hundehaltung erkannt haben und geeignete Areale als Hundeauslaufgebiete⁽²⁾ (keine Hundespielwiesen) zur Verfügung stellen. Hier können sich unsere Vierbeiner abseits vom Verkehr gefahrlos und frei begegnen, nach Herzenslust miteinander toben, sich auch einmal raufen und ausgiebig vielfältige Gerüche inhalieren und analysieren. Hinsichtlich der hundlichen Bedürfnisse und deren Bedarfsdeckung lässt sich alternativ zum regelmäßigen Aufenthalt in einem Hundeauslaufgebiet kaum eine Möglichkeit finden, die besser geeignet wäre. Insofern sind insbesondere die Hundefreunde, die ihre Vierbeiner täglich in verkehrsreichen Zonen der Ballungsgebiete spazieren führen (müssen) gut beraten, wenn sie, sofern vorhanden, derartige Einrichtungen regelmäßig nutzen. Und die, deren Kommunen derartige Einrichtungen nicht bieten, sollten sich ermutigt fühlen, sich für die Ausweisung geeigneter Hundeauslaufgebiete zu engagieren.



Neben einem Mangel an Sozialkontakten und körperlicher Auslastung kann auch geistige Unterforderung dazu führen, dass Hunde Verhaltensstörungen entwickeln. Deren Repertoire reicht von Unsauberkeit, ausgeprägter Ängstlichkeit bis hin zu unangemessen aggressivem Verhalten im Umgang mit Artgenossen, anderen Tieren oder gar dem Menschen. Die Möglichkeiten, unseren Hund entsprechend seiner Veranlagungen zu be-

schäftigen, sind vielfältig. Kriterien für Art und Dauer der Beschäftigung sind wiederum: Die individuelle Veranlagung, das Alter, der Gesundheitszustand des Hundes und der Faktor Zeit seitens des Hundehalters.

Sie können sich mit Ihrem Hund in eine Hundeschule/-trainingsstätte begeben und sich gemeinsam auf die Begleithundeprüfung/den Hundeführerschein vorbereiten und die Prüfung später ablegen, Agility, Breitensport oder Fährtenarbeit betreiben oder mit ihm gar eine Rettungshundeausbildung absolvieren. Sie können Ihrem Hund auf Spaziergängen oder im Garten durch Spiele und/oder Gehorsamsübungen Abwechslung verschaffen, zur Kopfarbeit animieren und nicht zuletzt auch die Beziehung zwischen Ihnen und Ihrem Vierbeiner festigen: Verstecken Sie Gegenstände (beliebte Spielzeuge Ihres Hundes) oder fordern Sie Ihre(n) Partner(in) auf, sich zu verstecken und lassen Ihren Hund nach ihr/ihm suchen. Wichtig ist: Sowohl Ihr Hund als auch Sie sollten Spaß an den Übungen empfinden! Abraten möchten wir allen Hobbyhundehaltern jedoch von einer Ausbildung ihrer Vierbeiner zum Schutzhund. Eine derartige Ausbildung hat nichts mehr mit Spaß zu tun, sondern ist eine äußerst ernsthafte Angelegenheit und für private Hundehalter und ihre Familienhunde ungeeignet. Denn mit dieser Ausbildung ist u.a. eine extreme Förderung des Hundes im Beute-, Wehr- und Aggressionsverhalten verbunden, was zu unerwünschtem Verhalten des Hundes führen kann, das sich unter Umständen nur noch schwer oder gar nicht mehr kontrollieren lässt. Eine Schutzhundausbildung sollte daher aus unserer Sicht ausschließlich Behörden wie z.B. Polizei, Zoll und Sicherheitsdiensten mit entsprechend geschultem Personal vorbehalten sein.

Das artgerechte Hundezuhause

Eines vorweg: Die isolierte Haltung von Hunden in Zwingern oder an einer Laufvorrichtung mit Hundehütte im Garten verdienen nicht die Bezeichnung "artgerechtes Hundezuhause"! Hunde sind, wie schon oben erwähnt, hochsoziale Lebewesen - Rudeltiere, die mit ihrem Rudel (ihren Menschen/der Familie) am liebsten ständig zusammen sein wollen. Sie sollten daher unbedingt im familiären Verband in der Wohnung (auch nicht im Keller, Stall etc.) gehalten werden. Ihr Schlafplatz sollte sich möglichst in der Nähe der menschlichen Schlafstätte oder, wenn man es mag, auch unmittelbar im Schlafzimmer befinden.

Ein Hund braucht nicht nur Auslauf, Beschäftigung und seinen nächtlichen Schlaf, sondern auch tagsüber Ruhezeiten an Orten, die er als "seinen Platz" betrachtet (Hundedecke, Korb, Sofa etc.) und sich dort hin ungestört zurückziehen kann. Hunde haben ein wesentlich höheres Schlafbedürfnis als wir Menschen. Ein Hund, der genügend Auslauf und Beschäftigung hat, wird die meiste Zeit des übrigen Tages vor sich hindösen oder verschlafen. Er sollte hierbei auch nicht ständig durch Ansprache oder gar Anfassen gestört werden - insbesondere Kindern muss dies eindringlich vermittelt werden!



Ganz wichtig: Bitte lassen Sie Kinder **niemals** unbeaufsichtigt mit Ihrem Hund allein. Selbst wenn dieser noch so lieb mit Kindern umgeht, kann es leicht zu Missver-

ständnissen kommen, die zu Verletzungen führen können. Die meisten Bissverletzungen passieren gegenüber Kindern und sehr häufig mit dem eigenen oder einem gut bekannten Hund.

Bei der Fütterung sollte der Hund ebenfalls nicht gestört werden. Machen Sie Ihren Kindern unmissverständlich klar, dass Futter, Napf aber auch Hundespielzeuge/-knochen und Ruhestätten tabu sind bzw. erklären Sie Ihnen genau, worauf sie beim Umgang unbedingt achten müssen.

Artgerechte Knabbereien/Kauartikel (frische Knochen sind nur bedingt tauglich) helfen gegen Langeweile und halten Ihren Hund von Dummheiten in Ihrer Abwesenheit ab – das Angebot in entsprechenden Fachgeschäften ist sehr reichhaltig. Frisches Wasser muss in jedem Fall immer verfügbar sein.

Die Grundausstattung Ihres Hundes

- Trink- und Fressnapf,
- Hundeleine,
- Brustgeschirr und/oder Halsband (Vorsicht, wächst beides nur bedingt mit!),
- Hundekorb für die Ruhezeiten (Kein Weidengeflecht – sollte der Hund ihn anknabbern, besteht erhebliche Verletzungsgefahr sowohl für Maul, Speiseröhre als auch den gesamten Verdauungstrakt.),
- Hundedecke als Ruheplatz für den Tag (als alternativer Ruheplatz wird auch gern das Sofa oder ein Sessel benutzt. Entweder konsequent verbieten oder einen bestimmten Platz mit einer Decke ausstatten und den Hund ganz konsequent nur dort liegen lassen!),
- alters- und artgerechter Spielzeug (Vorsicht, Kunststoffartikel können schnell zerkaut, Teile abgebissen und verschluckt werden, Lebensgefahr!),
- alters- und artgerechte Knabberartikel (Büffelhautknochen, Ochsenziemer etc.),
- Hausapotheke für kleinere Wehwehchen (Tierarzt fragen),
- Zeckenzange,
- Bürste, Hundekamm und/oder andere Pflegeartikel (lassen Sie sich entsprechend der korrekten Auswahl bezüglich des Haarkleides des Hundes vom Züchter oder im Zoofachhandel beraten.).

Noch einige Tipps

Der Hund sollte über einen Platz im Hause verfügen dürfen, der als sein "Heiligtum" geachtet wird, wohin er sich zurückziehen kann, wenn ihm eventuell der Trouble im Haus zu viel wird oder auch, wenn er sich einfach nur einmal in aller Ruhe ein Verdauungsschläfchen gönnen möchte. Sobald er sich dorthin zurückzieht, sollte er weder von Ihnen, Ihren Kindern oder Besuchern gestört werden.

Eine Hundedecke, die Ihrem Hund in seiner gewohnten Umgebung als Ruheplatz dient, kann sich als wertvolle Hilfe erweisen. Sowohl auf Reisen, bei einer Übernachtung in einem Hotel oder bei dem Besuch eines Lokals oder eines Bekannten bedeutet sie für den Hund etwas Vertrautes, gibt ihm Sicherheit und verschafft ihm Entspannung. Sie werden erstaunt sein, wie brav ihr Hund durch dieses Hilfsmittel und ein wenig Übung z.B. unter dem Tisch im Lokal oder in einer ruhigen Ecke eines Zimmers abliegen kann.

Sofern Sie noch keinen Tierarzt ausgewählt haben, informieren Sie sich bei bekannten Hundehaltern oder Tierschutzvereinen über gute Tierärzte in ihrer Nähe und stellen Sie den Hund schon einmal **vor** einem zwingend notwendigen Besuch dem von Ihnen ausgewählten Tierarzt vor, damit dieser sich über den Gesundheitszustand Ihres Hundes einen Eindruck verschaffen kann und damit sich Hund, Halter und Tierarzt in entspannter Atmosphäre kennen lernen können.

Rechtliche Einflüsse auf den Hundeauslauf bzw. die artgerechte Hundehaltung



Die Qualität des *Hundeauslaufs* wird nicht nur durch Gesinnung und Sachkunde des Hundehalters, sondern auch ganz maßgeblich durch kommunale Satzungen/Verordnungen sowie länderspezifische Regelungen beeinflusst. Ob in einer Gemeinde, Stadt oder einem Bundesland gute Voraussetzungen für den artgerechten Hundeauslauf und eine tierschutzgerechte Hundehaltung bestehen, oder ob und in welchem Umfang den Hundehaltern die optimale Haltung ihrer Tiere erschwert wird, ist davon abhängig, wie intensiv sich die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung im Rahmen des Regelungserlasses fachlich fundierten Informationen gewidmet haben und ob sie sich darüber bewusst geworden sind, dass die Qualität der Hundehaltung nicht nur für das Tier, sondern auch für das Gemeinwohl von außerordentlicher Bedeutung ist.

Der Bundesgesetzgeber verpflichtet alle Tierhalter (§ 2 Tierschutzgesetz) zur verhaltensgerechten Unterbringung ihrer Tiere und hält sie an, die Möglichkeit der artgemäßen Bewegung nicht so einzuschränken, dass den Tieren Schmerzen, Leiden oder Schäden zugefügt werden. Ferner hat er den Tierschutz mit dessen Aufnahme (2002) in die Verfassung (Art. 20a GG) als Staatsziel formuliert und somit zu einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe erklärt. Zu Anlässen wie bspw. dem "Tag des Tierschutzes" oder der Eröffnung einer Hundeausstellung erinnern sich Regierende wie auch Politiker gerne an die positiven Aspekte der Mensch-Hund-Beziehung, äußern sich verständnisvoll hinsichtlich des Bewegungsdrangs der Vierbeiner und dahingehend, dass man diesem Bedürfnis durch die Schaffung von Hundeauslaufgebieten unbedingt Rechnung tragen will.

In der Regel zeigt sich dann jedoch, dass es sich um die bloße Abgabe von Absichtserklärungen handelte. Denn die Realität sieht leider anders aus: Oft unterliegen weite Teile der Innenstädte einem generellen Leinenzwang; Grünflächen und Parkanlagen werden zu meist intensiv von anderen Interessengemeinschaften mit größerer Lobby für sich beansprucht, auf Friedhöfen, Kinderspielplätzen usw. aber auch in Wildschongebieten (Naturschutzgebieten, einzelnen Landschaftsschutzgebieten) besteht zum Teil ein Mitnahmeverbot oder Leinenzwang. In Landschaftsschutzgebieten herrscht jedoch kein **genereller** Leinenzwang - jedes Landschaftsschutzgebiet hat eine eigene Satzung, in der dies geregelt ist oder auch nicht. Informationen darüber, in welchen Gebieten Sie mit Ihrem



Hund nur angeleint spazieren gehen dürfen und welche Flächen für den Freilauf zur Verfügung stehen, erhalten Sie in der jeweiligen Stadt- oder Gemeindeverwaltung (ggf. weitere Informationen bei der Naturschutzbehörde und/oder dem Veterinäramt erfragen).

Einzelne Städte/Gemeinden gehen sogar so weit, dass sie für ihr gesamtes Stadt-/Gemeindegebiet einen konsequenten Leinenzwang verhängen. Hierzu gibt es jedoch bereits Gerichtsurteile, die besagen, dass eine derartige Einschränkung unverhältnismäßig und tierschutzwidrig ist. Die Städte und Gemeinden sind in solchen Fällen zumindest gehalten, geeignete Hundefreilaufgebiete auszuweisen.

Ein weiteres Problem des artgerechten Hundeauslaufs stellt die in nahezu allen Bundesländern geregelte Leinenpflicht zur *Brut-, Setz- und Aufzuchtzeit* (01.04. - 15.07. eines jeden Jahres) dar. In der *Freien Landschaft* ⁽³⁾ ist zu dieser Zeit das unangeleinte Laufenlassen des *Hundes* nicht erlaubt. Leider gilt diese Beschränkung auch nicht selten in Hundeauslaufgebieten. Man sollte in dieser Zeit daher verstärkt auf andere Gebiete - Hundeauslaufgebiete, die nicht dieser Regelung unterliegen, Hundetrainingsgelände - ausweichen, oder sich darüber im Klaren sein, dass bei Verstößen zum Teil empfindliche Bußgelder drohen. Informieren Sie sich bei anderen Hundehaltern, wie diese die Zeit des Leinenzwangs während der *Brut-, Setz- und Aufzuchtzeit* überbrücken.

Leider existieren in einigen Bundesländern nach wie vor sachlich/fachlich nicht zu begründende Regelungen, die für Hunde bestimmter Rassen/Mischungen einen generellen Leinen- und/oder Maulkorbzwang vorschreiben. Eine derartige Hundehaltung ist in höchstem Maße tierschutzwidrig und wird zwangsläufig über kurz oder lang Verhaltensstörungen bei den betroffenen Hunden hervorrufen! Sollten Sie in einem Bundesland wohnhaft sein, in dem eine dieser irrationalen Hunderegulungen existiert und sich dennoch dazu entschließen, sich einen Hund einer Rasse anzuschaffen die ohne Befreiungsmöglichkeiten (z.B. Begleithundeprüfung, Wesenstest etc.) dem konsequenten Leinen- und/oder Maulkorbzwang unterliegt, sollten Sie zumindest über einen (sehr) großen Garten verfügen (Achtung: Ausbruchsichere Umzäunung wird in der Regel auch vorgeschrieben) und sehr häufig und regelmäßig mit ihrem Hund eine Hundetrainingsstätte besuchen, in der Sie ihm angemessene Beschäftigung und den (maulkorb- und leinenfreien) Kontakt mit Artgenossen bieten können. Bitte prüfen und überlegen Sie jedoch vor der Anschaffung eines betreffenden Hundes sehr gründlich, ob Sie dem Tier unter diesen Umständen tatsächlich eine artgerechte Haltung gewährleisten können und nicht zuletzt, ob Sie den mit der Hunderegelung verbundenen Torturen auf Dauer standhalten können.



Die Ursache für unerwünschte Zwischenfälle mit Hunden findet sich bei eingehender und objektiver Betrachtung in den allermeisten Fällen nicht bei den Tieren, sondern im menschlichen Fehlverhalten. Schlecht sozialisierte Hunde, die aggressiv auf Artgenossen oder Menschen reagieren, entstehen durch mangelnde Umweltprägung in der Zuchtstätte und/oder der zu frühen Trennung von Mutter und Geschwistern; isolierte Haltung im Zwinger, mangelnde Möglichkeiten zur artgerechten Kommunikation; unzureichende,

nicht artgerechte Beschäftigung und falsche Erziehung. Übersteigerte Aggressivität ist nachweislich kein rassespezifisches Symptom, sondern wird maßgeblich durch schlechte Haltung und Erziehung hervorgerufen!

Gemäß § 2 Abs. 3 Tierschutzgesetz, muss jeder, der ein Tier hält oder betreut, über die für eine angemessene Ernährung, Pflege und verhaltensgerechte Unterbringung des Tieres erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen. Zum Leidwesen vieler Tiere fanden diese gesetzlichen Vorgaben in den vergangenen Jahren leider bei vielen Tierhaltern aber auch bei den für die Umsetzung zuständigen Behörden keine hinreichende Beachtung. Mit einem konsequenten Vollzug dieser Vorschrift könnten viel Tierelend aber auch Vorfälle mit Hunden vermieden werden. Bislang einzigartig in der Bundesrepublik hat das Land Niedersachsen entsprechende Forderungen von Tierschutzvereinen und anderen Institutionen berücksichtigt. Mit der Novellierung des "Niedersächsisches Gesetz über das Halten von Hunden" (NHundG), welche am 26.05.2011 in Kraft trat, muss ab dem Jahr 2013 jeder Neu-Hundehalter eine theoretische Sachkundeprüfung **vor** der Anschaffung eines Hundes ablegen. In einer weiteren praktischen Prüfung muss der Hundehalter dann innerhalb des 1. Jahres der Hundehaltung sein Können im Umgang mit seinem Hund unter Beweis stellen. Letztere Regelung soll schon jetzt für alle Hundehalter wirksam sein, die in den letzten 10 Jahren weniger als 2 Jahre einen Hund gehalten haben.

Abschließend

Die Liste von Unarten, die durch mangelnde Beschäftigung des *Hundes* entstehen können, ist lang. Und nur zu leicht gerät man mit solchen "verdorbenen" Hunden in einen Teufelskreis: Man bemüht sich die durch mangelnde Auslastung entwickelten Unarten durch erzieherische Maßnahmen und kürzere Leine zu korrigieren. Der Hund jedoch weiß bald nicht mehr wohin mit seiner Energie und kann sich nicht konzentrieren; weitere Einschränkungen werden erforderlich und verstärken das Grundübel der Unterbeschäftigung. Der Hund wird immer schwieriger und schwerer für Erziehungsmaßnahmen zugänglich. Nicht selten landen derart fehlentwickelte Tiere in den Händen dubioser "Hundeflüsterer", im Tierheim oder...



Um sich selbst vor einer solchen Erfahrung und Ihren Vierbeiner in spe vor einem derartigen Schicksal zu bewahren, können Sie jedoch geeignete Vorsorge treffen: Durch eine sorgfältige Vorbereitung **vor** der Anschaffung und eine sachkundige, gewissenhafte Haltung Ihres Vierbeiners schaffen Sie die besten Voraussetzungen dafür, dass er sich zu einem gesunden, sozialverträglichen Hund entwickelt und Sie und Ihre Mitmenschen viel Freude an Ihm haben werden.

Letztendlich sind aber auch unsere Politiker und Verantwortlichen in den Verwaltungen gefordert: Wer verantwortungsbewusste Hundehalter in ihrem berechtigten Bestre-

ben, eine artgerechte Hundehaltung praktizieren zu wollen, nicht unterstützt, beweist damit seine Unkenntnis und ist gedankenlos. Wer jedoch über die näheren Umstände hinreichend informiert ist (das sollten nach den Statuten alle sein, die in politischen Gremien und der Verwaltung für Sachentscheidungen verantwortlich sind) aber sie dennoch an der Ausübung einer artgerechten Haltung hindert, der fördert wesentlich die Heranbildung verhaltensgestörter Hunde und trägt eine Mitverantwortung an jeden Vorfall, der sich mit einem solchen Tier ereignet.

Erläuterungen

(1) Die Abstammung des Hundes sowie die Frage seines Alters (Zähmung/Domestikation) war und ist immer wieder Thema wissenschaftlicher Untersuchungen, die aufgrund unterschiedlicher Methoden bislang zu ebensolchen Ergebnissen führten:

Im Jahre 1997 veröffentlichten schwedische und amerikanische Genetiker eine Studie, in der sie auf Grund molekulargenetischer Vergleiche der DNS von Wolf, Kojote und Hund zur Ansicht kamen, dass der Wolf der einzig mögliche Vorfahre des Hundes wäre und die Trennung des Hundes vom Wolf, also die Domestikation, vor etwa 130.000 Jahren erfolgt sei (Viláet al., Multiple and ancient origins of the domestic dog. Science, 276, 1687-1689, 1997). Viele Wissenschaftler aber trauen diesem Untersuchungsergebnis nicht. (www.wuff.de/artikel.php?artikel_id=261)

Eine neuere Studie aus dem Jahr 2002 (Savolainen et al., Genetic evidence for an East Asian origin of domestic dogs. Science, 298, 1610-1613, 2002) scheint nur die erste Hälfte der vorerwähnten Aussagen zu unterstützen, nämlich dass von allen Caniden der Wolf der nächste Verwandte des Hundes ist. Hingegen sind nach der Meinung dieser Forscher Hunde viel „jünger“ als 130.000 Jahre, ihre Trennung vom Wolf soll vor erst 15.000 Jahren erfolgt sein. (www.wuff.de/artikel.php?artikel_id=261)

Zudem existieren noch archäologische Funde von Hundeknochen in Menschengräbern, die rund 12.000 Jahre alt sind. Eine weitere archäologische Entdeckung präsentierte 1999 der Prähistoriker Michael-Alain Garcia mit einem ca. 25.000 Jahre alten hervorragend erhaltenen Pfotenabdruck, der mit dem eines Schäferhundes fast identisch ist (Die Hundepfote unterscheidet sich von der des Wolfs vor allem in der Position der Zehen). Was wir demnach unter Berücksichtigung von Ungenauigkeiten der Datierung sicher wissen ist, dass Hunde mindestens über 10.000 Jahre alt sind. (www.wolfsherz.de/index.htm?domestikation.htm)

(2) Abhängig von der Hundepopulation und den örtlichen Gegebenheiten sollten Hundefreilaufgebiete so gewählt bzw. gestaltet werden, dass sie sowohl den Hunden als auch ihren Haltern einen interessanten Spaziergang sowie hinreichende Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. Entsprechend gestaltete Gebiete werden sich schnell als beliebte Treffpunkte für Hundehalter etablieren und garantieren eine sinnvolle Nutzung. Eine öde Wiese von 2000 - 3000 m² hingegen, die angesichts des hundlichen Bewegungsbedarfs weder hinreichend Fläche noch seinem Erkundungsbedürfnis die erforderliche Reizvielfalt bietet, kann den Zweck (Bedarfsdeckung) eines Hundefreilaufgebiets nicht erfüllen und wird somit keine große Anziehungskraft auf die Hundehalter entfalten.

(3) Der Begriff "Freie Landschaft" wird nicht selten dahingehend interpretiert, dass sich Hundehalter, sobald sie sich mit ihren Hunden außerhalb ihrer oder anderer privater Grundstücke bewegen, in der "Freien Landschaft" befinden und dort ihre Hunde während der "Brut-, Setz- und Aufzuchtzeit" grundsätzlich an der Leine zu führen haben. Das ist jedoch nicht zutreffend: So gehören z.B. gemäß des Niedersächsischen Gesetzes über den Wald und die Landschaftsordnung (NWaldG) Straßen und Wege, soweit sie aufgrund straßengesetzlicher Regelungen für den öffentlichen Verkehr bestimmt sind oder auch Parkanlagen, die im räumlichen Zusammenhang zu baulichen Anlagen stehen, die zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmt sind, nicht zur "Freien Landschaft". Demnach gilt bspw. auf landwirtschaftlichen Wirtschaftswegen, die auch für den öffentlichen Verkehr freigegeben sind, der Leinenzwang während der "Brut-, Setz- und Aufzuchtzeit" nicht.

Adressen

Institut für Tierschutz und Verhalten

Tierärztliche Hochschule Hannover

www.tiho-hannover.de/einricht/itv/index.htm

Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz

www.tierschutz-tvt.de/

Tierärztekammer Niedersachsen

Hier finden Sie u.a. Informationen über lizenzierte Hundetrainer; Tierärzte, die den niedersächsischen Wesenstest durchführen dürfen; zugelassene Stellen für die Sachkundeprüfung gemäß § 3 Abs. 3 des Niedersächsischen Hundegesetzes (NHundG).

<http://www.tknds.de/>

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung

Niedersächsisches Gesetz über das Halten von Hunden (NHundG), Wesenstest, Sachkundeprüfung etc.

http://www.ml.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=1613&article_id=4745&psmand=7

Institut Feltmann-v. Schroeder

Wissenschaftliche und praktische Arbeit mit Hunden und Katzen

www.institut-feltmann.com

Tierheim Hannover

www.tierheim-hannover.de

Tierheim Wilhelmshaven

www.tierheim-wilhelmshaven.de

Tierheim Bremerhaven

www.tiere-im-norden.de/tierschutz-im-norden/tierschutz-bremerhaven

WUFF – Das Hundemagazin

www.wuff.at

Literaturempfehlungen

"Die Kunst mit dem Hund zu reden" Hunde können sich in unserer Umwelt nur zurechtfinden, wenn wir Menschen ihnen deutlich machen, was wir von ihnen wollen. Wir Menschen müssen deshalb lernen, uns "Hundegerecht" auszudrücken. **Gudrun Feltmann- v. Schroeder** beschreibt in diesem Buch wie Hunde lernen, sich untereinander verständigen und wie wir Menschen diese Kenntnisse auf den Umgang mit unseren Hunden übertragen können. Frankh-Kosmos Verlags-GmbH & Co., ISBN-Nr.: 3-440-06626-6



"Welpentraining – Der gute Start" Wenige Wochen entscheiden über die nächsten Jahre – nutzen Sie sie! Die Autorin Gudrun Feltmann- v. Schroeder beschreibt, wie Sie Ihren Welpen in den ersten Wochen an das Leben in der menschlichen Gemeinschaft heranführen und die Erziehung beginnen und somit die Grundlage für ein erfülltes Hundeleben schaffen können. Frankh-Kosmos Verlags-GmbH & Co., ISBN-Nr.: 3-440-08003-X

"Calming Signals – Die Beschwichtigungssignale der Hunde" Die Forschungsarbeit über Beschwichtigungssignale bei Hunden und Wölfen hat die Norwegerin **Turid Rugaas** weltweit bekannt gemacht. In diesem Buch erklärt sie, warum, wann und wie Beschwichtigungssignale von Hunden eingesetzt werden. Ebenso beschreibt sie, wie wir Menschen die Signale erkennen, deuten und sogar selbst einsetzen können. Animal Learn Verlag, ISBN-Nr.: 3-936188-01-7

"Hunde und ihre Menschen" – Sozialverhalten, Verhaltensentwicklung und Hund-Mensch-Beziehung. In diesem anerkannten Standardwerk stellt die Autorin **Dr. Dorit Feddersen-Petersen** ihre Untersuchungen zur Verhaltensentwicklung vor. Frankh-Kosmos Verlags-GmbH & Co., ISBN-Nr.: 3-440-05855-7

"Lassie, Rex & Co." Wie "denkt" ein Hund? Das und alles, was Sie sonst noch über Auswahl, Anschaffung und Aufzucht Ihres Hundes wissen sollten, erfahren Sie auf äußerst unterhaltsame Weise in diesem Buch von **Dr. Felicia Rehage**. Kynos Verlag, ISBN-Nr.: 3-933228-11-5

"Die unsichtbare Leine" Die Tierärztin **Myrna M. Milani** erklärt die faszinierende Welt der Sinne unserer Hunde. Das Wissen um die unterschiedlichen Sinneseindrücke wird zum Schlüssel für eine erfolgreiche Erziehung des Hundes in jeder Lebenslage. Kynos Verlag, ISBN-Nr.: 3-924008-45-0

"Mit dem Hund auf du" wurde vom Autor **Eberhard Trumler** für all jene geschrieben, die sich bemühen, das Zusammenleben mit ihrem Hund so erfreulich wie möglich zu gestalten und die sich einen Gefährten wünschen, dessen Wesen sie verstehen und auf dessen Bedürfnisse sie eingehen möchten. Pieper & Co. Verlag, ISBN-Nr.: 3-492-01905-6

"Der schwierige Hund" Haben Sie manchmal einen schwierigen Hund? Verstehen Sie – immer – Ihren Hund? Lernen Sie mit **Eberhard Trumler** wie Ihr Hund denkt! Kynos Verlag, ISBN-Nr.: 3-924008-14-0

"...dann beißt Dich der Hund" Die Autorin **Monika Höhn** bietet in diesem Buch konkrete Denkanstöße für Eltern, Kindergärten und Schulen an, den Kindern die Schwellenängste zu nehmen, ihnen einen ganz natürlichen Umgang mit dem Hund zu ermöglichen. Kynos Verlag, ISBN-Nr.: 3-929545-54-3

***Der Hund ist das einzige Lebewesen auf der Erde,
das dich mehr liebt als sich selbst.***

Josh Billings

***Ein Hund, der seine Freiheit hat, zeigt an einem einzigen
Tag mehr von seinen Gedanken, als ein dressierter Hund
in einem ganzen Leben.***

Elizabeth Marshall Thomas
Aus: „Das geheime Leben der Hunde“

***Der Mensch mit seinen Tugenden und Lastern
spiegelt sich in den Tieren, die er zieht.***

Ernst Jünger

***Ein Hund kann mit einem Schwanzwedeln mehr echtes Gefühl
ausdrücken als ein Operntenor mit seinem Belcanto.***

Louis Armstrong

Man kann auch ohne Hund leben, aber es lohnt sich nicht!

Heinz Rühmann

***Wir müssen nicht um sein Zutrauen und seine Freundschaft
werben: Der Hund ist als unser Freund geboren.***

Aus „My Dog“ Maurice Maeterlinck



Die Abenteuer des Wikingers Hägar



www.in.sachen-hund.de

*Für eine art- und tierschutzgerechte Hundehaltung
und ein harmonisches Miteinander von Mensch und Hund*